

# G8 - Motor im globalen Treibhaus

## Finanzmarktgetriebene Globalisierung und Klimachaos

In der öffentlichen Debatte werden häufig transnationale Auto- und Energiekonzerne für den Stillstand in der Klimapolitik verantwortlich gemacht. Obwohl das ohne Zweifel richtig ist, ist Konzernbashing allein zu wenig. Denn das Argument der "Weltwirtschaft, die einen fossilen Entwicklungsweg eingeschlagen hat, den sie jetzt verlassen muss", ist zwar richtig, vermittelt aber einen falschen Eindruck. Keineswegs ist das Problem behoben, sobald die großen Konzerne realisiert haben, dass sie jetzt in erneuerbare Energien statt in fossile investieren müssen. Es gerät völlig in Vergessenheit, dass es mit den internationalen Finanzmärkte andere, grundlegendere Element in unserem Wirtschaftssystem gibt, die eine Lösung des Problems verhindern.

### Finanzmarktgetriebene Globalisierung heizt das Klima an.

Die internationalen Finanzmärkte sind die treibende Kraft hinter der wirtschaftlichen Globalisierung. Sie treiben nicht nur die Schere zwischen Arm und Reich auseinander, sondern heizen auch die Atmosphäre weiter an. Die rasante Liberalisierung des Handels, die gerade in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert stattfand, hat weltweit die Transportströme anschwellen lassen. Mit einem Transport- und Verkehrssystem, das ausschließlich auf fossilen Rohstoffen basiert, ist auch der globale Ausstoß an Treibhausgasen dramatisch gestiegen.

### Im Finanzmarktkapitalismus ist effektiver Klimaschutz unmöglich.

Die internationalen Finanzmärkte geben eine Logik vor, denen alle börsengehandelten Konzerne unterliegen: Wachstum und Rendite. Shareholder-Value ist inzwischen die einzige Größe, an der sich Manager messen lassen müssen. Ein Großteil der gegenwärtigen Wirtschaft wird von der Dynamik an den Finanzmärkten angetrieben. Die Deutsche Bank, die bei Rekordgewinnen zehntausende Menschen entlässt, ist hier nur das augenfälligste Beispiel.

Getrieben von den Interessen der Finanzmärkte, fand in den letzten 20 Jahren weltweit eine Welle der Privatisierung einstiger Staatsunternehmen statt. So kamen beispielsweise Stromsektoren, die zuvor staatlich oder zumindest staatlich kontrolliert waren, unter den Einfluss der Finanzmarktlogik. Die in den 1990er Jahren einsetzende Liberalisierung von Investitionen setzte einen Trend zur Konzernfusion in Gang, der auch vor der Energiebranche nicht halt machte. So wird der europäische Strommarkt heute nur von einer Handvoll Großkonzernen (EdF, E.ON, RWE, ENEL, Vattenfall) dominiert.

### Die 10 größten Konzene der Welt

	Name	Kerngeschäft	Umsatz (Mio US-\$)	Gewinn (Mio US-\$)
1.	Exxon Mobil	Öl	339 938	36 130
2.	Wal Mart	Einzelhandel	315 654	11 231
3.	Royal Dutch Schell	Öl	306 731	25 311
4.	BP	Öl	267 600	22 341
5.	General Motors	Kraftfahrzeugbau	192 604	- 10 567
6.	Chevron	Öl	189 481	14 099
7.	Daimler-Chrysler	Kraftfahrzeugbau	186 106	3 536
8.	Toyota Motor	Kraftfahrzeugbau	185 805	12 120
9.	Ford Motor	Kraftfahrzeugbau	177 210	2 024
10.	Conoco-Philips	Öl	166 683	13 529

Quelle: Fortune Magazine, Juli 2006

Die Logik der Finanzmärkte verhindert aber effektiven Klimaschutz. Die Finanzmärkte denken in extrem kurzen Zeithorizonten: Geldbeträge in Milliardenhöhe werden täglich in sekundenschnelle um den gesamten Globus gesendet. Mit schnellen Transaktio-

## Auf einen Blick

### Wer sind die G8?

Die G8 bestehen aus Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Russland, USA. Sie treffen sich jährlich mit wechselndem Vorsitz.

### Klimawandel

Wird hauptsächlich durch Emissionen von Treibhausgasen verursacht (z.B. Methan oder CO<sub>2</sub>). Drastische Folgen wie

Arbeitspapier zur finanzmarktgetriebenen Globalisierung

Meeresspiegelanstieg, Dürren, Überschwemmungen, extreme Unwetter sind die verheerenden Folgen. Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) fasst regelmäßig den neuesten Stand der Klimafor-

### Internationale Finanzmärkte

Hierunter versteht man die Gesamtheit finanzieller Transaktionen weltweit. Seit 1985 sind diese um das 16-fache gestiegen (Quelle: IWF). Die Anleger suchen in der Regel nach der größten Rendite, also maximalem Gewinn.



nen werden an den Börsen Vermögen gemacht. Die globale Erwärmung hingegen schreitet vergleichsweise schleichend voran. Wir werden den vollen Auswirkungen erst in einigen Jahren oder Jahrzehnten ausgesetzt sein. Selbst wenn wir jetzt unser Verhalten ändern und von nun an die jährlichen Treibhausgasemissionen drastisch senken würden, um eine gefährliche Erwärmung zu vermeiden, würde sich die CO<sub>2</sub> Konzentration in der Atmosphäre erst 2050 stabilisieren und die globale Durchschnittstemperatur sogar noch für die nächsten 200 Jahre ansteigen. Eine Abwendung des Klimachaos bedarf aber einer Weitsicht, zu der die Finanzmärkte nicht in der Lage sind. Die kurzfristige Profitorientierung führt auf dem direkten Weg in die globale Katastrophe.

Erschwerend kommt hinzu, dass in heutigen globalwirtschaftlichen Kostenrechnungen viele Konsequenzen und Schäden nicht auftauchen. Dass als Konsequenz des klimaschädlichen Verhaltens von Exxon und Co. in absehbarer Zeit Inselstaaten wie Tuvalu im Meer versinken werden, taucht in deren Quartalsbilanzen nicht auf. Die Börse bewertet einen Konzern nicht danach, wie viele Menschen auf Grund seiner Handlungen ihre Existenz verlieren. Für sie zählt nur die Rendite.

Es bedarf einer Internalisierung dieser im System bisher unsichtbaren Kosten, damit für klimaschädliches Verhalten auch der wahre Preis gezahlt werden muss.

### **Ein Klima ungleicher Machtverhältnisse.**

Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass sich dies in die gegenwärtigen Wirtschaftsstrukturen einfach so einbauen lässt. Neun der zehn größten börsennotierten Unternehmen machen ihr Kerngeschäft in der Erdölgewinnung und im Kraftfahrzeugbau, also mit emissionsintensiven Aktivitäten, die den Treibhauseffekt verschärfen. Wal-Mart, der die Riege der zehn Größten komplettiert, ist auf günstige Transportkosten angewiesen, um die Kosten seiner gigantischen Logistikstruktur niedrig zu halten. Dies sind milliardenschwere Unternehmen, die auf Grund der Finanzmarktstruktur unter dem Druck stehen, einen möglichst großen Profit zu produzieren. Um die von den Investoren erwartete Rendite zu erreichen, setzen Konzerne alle Hebel in Bewegung, um Modelle und Gesetze zu verhindern, die ihr Geschäft erschweren und potentiell Umsatz und Gewinn mindern. Extensives Lobbying, verharmlosende PR und Druck auf Nationalregierungen sind nur einige Beispiele mit der die Konzerne agieren, um klimafreundliche Politik zu verhindern und die Renditen für ihre Aktionäre zu sichern.

Mit der Flexibilisierung des Weltmarktes hat die finanzmarktgetriebene Globalisierung den Konzernen und Investoren weitere Trümpfe an die Hand gegeben: die Drohung des Arbeitsplatzabbaus oder des Abzuges von Investitionen hat bis heute fast jeden Politiker vor ernsthaften Klimaschutzmaßnahmen zurückschrecken lassen. Der Standortwettbewerb hat ein kooperatives Vorgehen auf internationaler Ebene zunichte gemacht. Alle Staaten scheuen sich davor, eine Vorreiterrolle einzunehmen. Sie befürchten erheblichen Investitionsrückgang und Arbeitsplatzverlagerung von Seiten der Großkonzerne, sollten sie strikte Maßnahmen ergreifen. Im internationalisierten Wettbewerbsstaat kann kein Klimaschutz erreicht werden.

Unter diesen Machtverhältnissen lässt sich kein Klimaschutz durchsetzen. Appelle an die Regierung, mit dem Klimaschutz endlich ernst zu machen, oder simples Konzernbashing helfen daher nichts. Die drohende Klimakatastrophe erfordert einen grundlegenden Wandel unseres Lebens und Wirtschaftens. Wer vom Klimaschutz spricht, darf von der finanzmarktgetriebenen Globalisierung nicht schweigen.

### **Tuvalu**

Früher als Ellice Island bekannt, liegt die Insel im Pazifischen Ozean zwischen Hawaii und Australien. Der höchste Punkt für die knapp 12.000 Insulaner liegt bei 3,5 Metern über dem Meeresspiegel. Das IPCC rechnet mit einem Meeresspiegelanstieg von mindestens einem Meter in den nächsten hundert Jahren. Ein Großteil Tuvalus wird dann in den Fluten versinken.

### **Übrigens:**

80 Prozent der Malediven liegen weniger als einen Meter über dem Meeresspiegel, die Kosten für den Bau eines Deiches rund um die Hauptstadt lagen bei 64 Mio. US-\$. Das entspricht etwa 10% des Bruttoinlandsproduktes der Malediven.

### **G8 stoppen!**

Zum G8-Gipfel in Heiligendamm hat ein breites gesellschaftliches Bündnis zu Protestaktionen aufgerufen. Vom Aktionscamp über den Gegengipfel bis zur klassischen Demonstration ist für jeden etwas dabei!

**Alle Infos unter:**  
**[www.attac.de/  
heiligendamm](http://www.attac.de/heiligendamm)**